

Die Geburt eines mächtigen Kriegers

Von Versenspiegel

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Wenn das Wörtchen "Warum" nicht wäre...	2
Kapitel 2: Engel ohne Flügel?	5

Kapitel 1: Wenn das Wörtchen "Warum" nicht wäre...

Die Geburt eines mächtigen Kriegers!

Einst geboren um zu vernichten und zu herrschen. Die Komplette Menschheit zu unterwerfen und im ständigen Blutwahn zu leben. Das ist der einzige Zweck und Sinn der Gerudo! Alle 100 Jahre soll ein neuer König der Gerudo geboren werden und somit offenbarte sich auch die Geschichte des grauenvollen Ganondorf. Vor 100 Jahren wurde der wahre König geboren. Herangewachsen im Leibe einer Gerudokriegerin. Der alte König sterbend in seinem Bette und der neue König grade frisch geboren liegend im Bettchen. Still schlafend und nichts ahnend von seiner Zukunft. Dort liegt er, der kleine König der einst ganz Hyrule in Angst und schrecken versetzen wird.

Die Geschichte:

Die Kriegerin lag in ihrem Bett, den Jungen in den Armen haltend. Doch konnte sie stolz sein? War sie es überhaupt würdig dieses Balg zu erziehen? Nein, aber sie musste. Es war ihre Pflicht! Der Kleine sah seine Mutter verschlafen an, doch ahnen konnte er nicht, dass sie ihn verabscheute. Mit einem Male wurde die Türe der Kriegerin gestürmt. Zwei weitere Gerudokriegerinnen liefen herein, um die Mutter und ihr Kind vor dem Abschaum, der alles zerstörte, zu schützen. Von draußen konnte man nur Schreie hören. Entsetzliche Schreie. Der einst so schöne Himmel verfärbte sich rot, rot wie das warme Blut. Für einen Moment sah es so aus, als ob der Himmel Pein empfände. Pein für die Grausamkeit derer, die er einst so glücklich sah. Schon immer war es ein Rätsel gewesen, was eigentlich die Zukunft brachte. Und somit war auch die Zukunft des neuen Königs ein Rätsel. Nur der unendliche Himmel wusste dies. Die Schlacht gewonnen, wenn auch mit vielen Opfern. Doch keinen kümmerte es, keinem tat es leid. Dann wurde der Name am morgigen Tage bekannt gegeben: Ganondorf. Er wuchs schnell zu einem starken Krieger heran. Stolz, arrogant und übermütig. Er begriff schnell wodrum es überhaupt ging. Das verfinsterte seine noch junge kindliche Seele bis aufs Letzte. Er eiferte der Grausamkeit des Todes nach. Ganondorf wollte der mächtigste und brutalste Gerudo aller Zeiten werden. Das Königsdasein kümmerte ihn nicht weiter. Er wollte einfach immer mehr Macht. Macht um zu vernichten, um zu töten. Ja! Das war sein Ziel.

Die Kriegerinnen sahen in ihm einen noch viel zu jungen König und nicht einen Krieger. Die Mutter Ganondorfs wusste das er mächtig war. Doch ahnte sie das der verstellte Junge nur so jung tat? Nein, sie wurde durch eine falsche Fassade getäuscht und gemeuchelt von ihrem eigenen Fleisch und Blut. In irgendeiner Weise wusste der kleine Junge die Gedanken seiner Mutter und hörte auf sein eisiges Herz, das nach Blut und Rache dürstete. Doch eine Frage quälte seine zerrüttete Seele. Wozu war er geboren worden? Was war der Zweck dieses Horrors? Der kleine junge Ganondorf wusste es nicht! Keiner vermochte dies zu wissen. Von außen hin war er hart, hart wie Gestein? Doch von Innen, wie war sein Inneres. Es quälte ihn so sehr. War dies sein kaputtes, krankes Leben? Es

musste sos ein! Niemand würde ihm beistehen. Niemand!

Langsam, ganz langsam zerfraß die ewige Einsamkeit seine Seele, seine warmen Gefühle. Macht war sein Leben! Ja, Macht! Sein Hirn arbeitete Tag und Nacht. Wie würde er es schaffen ganz Hyrule zu unterwerfen? Sie zu knechten und zu foltern? Dann, endlich nach mühseliger Arbeit kam ihm eine Idee. Die kindlichen Lippen zierte ein fieses Grinsen. So würde es sein. Die absurde und kranke Idee machte ihn wahnsinnig, verrückt. Nach langen und schmerzhaften Jahren des Trainings war er vollkommen. Eine Maschine, die darauf konzentriert war Jeden zu meucheln der ihm in den Weg kam.

Hinaus aus seiner Kindheit, hinein in das wirkliche Leben, war Ganondorf auf dem Weg zum Schloss von Hyrule. Dort bat er den König um Asyl und schwor ihm ewige Treue. Dieses wurde ihm zu Teil. Ganondorf, der Herrscher des Schreckens brachte in jener Nacht den gutherzigen König um. Ein stummer Schrei entglitt den toten Lippen des Königs. Ganondorf lachte krankhaft auf. Es war ihm gelungen! Das noch warme Blut tropfte mit leisen Tropfen von den Händen des abartigen Mörders, dessen Seele noch schwärzer war als die tiefste Dunkelheit selbst. Am Tage darauf war die Erschrockenheit der Bewohner groß. Der mächtige Ganondorf hatte es geschafft! Einige Bewohner lehnten sich gegen das Böse auf und erlitten einen qualvollen Tode. Der Mörder vernichtete den Marktplatz und

lachte. Der lachte über die Dummheit dieser naiven Menschen. Doch es sollte noch schlimmer kommen. Ganondorf wollte das Triforce. Es sollte einen jungen Mann doch geben, einen einzigen, der das Böse besiegen konnte, Link. Nach einem schmerzhaften Kampf errang der Held den Sieg und Ganondorf wurde von den 7 Weisen ins Exil verbannt.

Doch war das Böse besiegt? Nein! Es lebte weiter, weiter sein grauenvolles Leben. Er war eingesperrt. Eingesperrt in der Hölle seines unnötigen Daseins. Ganondorf verbrachte viele Jahre damit nachzudenken. Doch, da er nicht ewig leben konnte, zeichnete ihn die alte Zeit. War es seine Bestimmung weiterzuleben? Einst lernte er, das es sich lohnte zu leben! Doch er war keine Maschine. Nein, er, er war ein Gerudo! Ganondorf zerstörte das magische Gefängnis indem er von den 7 Weisen eingesperrt wurde. Der unendliche gehegte Hass in seiner Magengegend wollte hinaus. Hinaus um zu zerstören! Die Weltherrschaft war nah, ja fast zum greifen nah! Doch diese Einsamkeit in seiner Seele wollte gestillt werden! Gestillt durch die Liebe eines andern Wesens. Liebe?! War er verrückt? Wollte er einmal dieses Gefühl spüren? So wie die naiven Menschen? Sein, ach so eisiges Herz stimmte der Befriedigung seiner Seele zu. Ganondorf floh, floh aus dem Gefängnis seinerseits. Ein freies Gefühl breitete sich aus. Er kehrte nicht zurück zum Gerudotal. Ganz im Gegenteil. Es war an der Zeit sich von der Vergangenheit zu trennen. Diese Entscheidung war der Schlüssel zum ewigen, dummen und naiven Leben. Zumal er gar nicht wusste, dass seine Kriegerinnen alle starben. Schwäche zeigte sich in den einst so fiesen Augen. Er würde fliehen, in die unseglische Steppe. Ganondorf war frei. Frei wie ein Vogel! Würde er das finden, wonach er suchte? Eines versprach er sich, in geraumer Zeit würde er wiederkommen um das zu vollenden, was er einst angefangen hatte. Ja, irgendwann!

Kapitel 2: Engel ohne Flügel?

Endlich eine Fortsetzung von meiner anderen Story. Gewidmet ist es eigentlich nur: Alice, meiner Seele und denen die das hier lesen...XD

~~~

Der Rothaarige ritt im schnellen Galopp... Garstige Hufe donnerten über stobenden Sand, saftiges Gras. Ließ er doch seine Vergangenheit hinter sich... Wahrlich ein freies Gefühl in der besagten Magengegend. Er war Vogelfrei.

Doch nicht allzulange sollte dies auf sich beruhen bleiben. Johlen und grantiges Rufen der Zurückgebliebenen. Folgend dem vereinzelt Gerudo, dessen Wissen wohl kaum mehr als des Welten Umfang bedachte... War es noch ein "Frei" sein? Nein, abermals verführte sich der Gerudo auf der Flucht. Der Jäger galt als Gejagter...

Ein knappes Wenden des roten Schopfes, und der hochgewachsene Mann erkannte schnaubende Gäuler, deren Reiter sich samt Bogen und Pfeilen bedacht hatten.

Die Grenze Hyrules und Terminas war überquert. Alles, was nun folgte war Waldlandschaft.

Ein Vorteil? Wohl kaum...

Hastige Hände spornten den schwarzen Rappen zu Höchstleistungen, gestrecktes Galopp und doch verfolgt? Ohren lauschten schweren Hufe, deren Härte mit Wucht aufschlugen. Die Erde zum Erbeben brachten. Leises Zischen... Wenige der geschossenen Pfeile hatten ihr Ziel im Leibe des Braunhäutigen erreicht und bohrten sich mit schmatzender Schnelligkeit durch des Rüstungs Stärke, hinein in das verletzbare Fleisch. Was sollte er nun tun? Wahrlich schmerzt es...

Der Mann keuchte... Ein weiteres Zischen... Durchzuckender Schmerz! Verdeutlicht durch das blinde Aufgurren beider Augenwinkel. Abermals erklang das eklige, schmatzende Vertiefen der hartnäckigen Pfielspitzen.

Stetig verlor das Gehör an Scharfsinnigkeit, bishin zur gänzlichen Taubheit. Augen dem Sinne der Umgebung. Das letzte lautstarke Aufwiehern des schwarzen Rosses... Kläglich versagten Körper und Geist. Der Leib gab sich der Schwerkraft der Erde hin...

Leere... Dunkelheit... Zeit und Raum waren besiegelt.

Leben erteilte sich nach Stunden der Kriegsschaffen im Sinne des Gerudos, dessen stechende Augen in zäher Langsamkeit die Lider öffneten. Verschwommen... Die Decke des wohl geräumigen Gemaches ein Blickfang. Schwermütig wandte sich der Kopf zur Seite. Ermüdetes Augenmerk erkannte sanfte, schlanke Gesichtszüge eines weiblichen Wesens, deren filigrane Hände beruhigend über seine Stirn strichen. War er im Himmel? Sollte das Weib ein Engel sein?

In erschreckender Schnelle eilte der Gerudo in sitzender Lage und begutachtete die schwarzhaarige Schönheit samt Misstrauen. Eine ruhige, warme Stimme schien sie zu haben.

"Ich dachte schon, Ihr würdet nie erwachen, mein Herr. Sagt, wie fühlt Ihr Euch? Die Pfeile haben tiefe Wunden in Eurem Leib hinterlassen."

Was redete sie da? Wunden?

"Wer seid Ihr, dass Ihr es wagt, mich zu berühren?". Die Stimme hingegen des Rotschopfes war bedacht unruhig, verschmolzen samt leichten, unbekannten Akzent.

"Ich fand Euch im Wald auf einer der Lichtungen. Mein Name lautet Merlaine. Und der Eurige?". Was bildete sich das Weib ein? "Ganondorf Dragmire." ...

Ein schönes, sanftes Lächeln glitt über die vollen Lippen der Schwarzhaarigen. "Ihr führt einen interessanten Namen, Ganondorf. Mir scheint, dass Ihr wohl nicht dem Volke des Waldes angehört?". Nein, das tat er wahrlich nicht... "Das spielt nun keine Rolle, Weib. Was trieb Euch dazu mich...". Augenblicklich verstummte die grantige Stimme des Größeren, dessen Leib umschlungen galt von einer hauchzarten Decke. Seine Rüstung? Aufgeschlitzt in so manch einer Ecke. "Ihr... habt mich also verarztet, wenn ich es richtig bedenke?". "Ja, mein Herr. Euer Leib war geschunden von Wunden. Ihr solltet besser acht auf Euch geben." "Und Ihr habt meine Rüstung samt einer unwürdigen Klinge erschlitzt?! Seid Ihr denn von allen guten Geistern verlassen?!". Es gab keinen Ausdruck seiner unermesslichen Wut. Merlaine zuckte abrupt zusammen. "Sonst hätte ich Euch doch nicht helfen können." "Ich habe gar keine Hilfe gebraucht, unnützes Weib!".

Der Rothaarige umfasste Enden der zarten Umwärmung und erhob sich vom Bette. Unwillkürlich schwankte dieser, dass Merlaine seinen Leib ergriff. "Loslassen..." "Ihr könntet Stürzen, mein Herr. Legt Euch bitte wieder hin." "Loslassen, sagte ich!".

Doch diese wollte und konnte nicht. Samtliche Hände drückten Ganondorf zurück auf das Bett. Verwundert galt die Mimik des Mannes, dessen Augen sie wenige Sekunden fassungslos anstarrten. Sie nahm sich viel heraus... Dennoch galt dieses Land weder seiner Heimatstätte, noch Termina, dass sie hätte seine Befehle befolgen müssen. "Seid Ihr hungrig, mein Herr?" "Nein! Wo ist mein Ross?". "Euer 'Ross' muss sich vorerst erholen, Lord. Genau, wie Ihr."

Er spürte die aufkommende Wut des Weibes, noch förmlich die steigende Angst. Geschulte Augen bedachten sie skeptisch. "Es gibt keinen Grund, weswegen Ihr das tut." "Ich helfe gerne andern Wesen. Ruht Euch aus..." Natürlich galt sein Leib als übermannend erschöpft, und doch zu stur, als das er hören wollte. So bemächtigten sich kleinere Hände seinen Schultern und drückten den Größeren zum Liegen. Ganondorf verwehrte den Schlaf. Er konnte sich nun nicht seiner Müdigkeit hingeben. Oder doch? Pochende Schläfen zwangen ihn. Samt den letzten Liebkosungen seiner bitteren Gesichtszüge schlief der König ein...

Langsames Zucken seiner Lider. Gedanken seiner Rückkehr? Nein, die konnte er nun nicht mehr antreten. Was nur sollte er mit seinem Leben anstellen? Zertrümmern? Sinnlos... Abrupt stieg dem Gerudo ein genüsslicher Geruch einer unbekannten Speise in die Nase. So erhob sich sein Oberkörper ein weiteres Mal um dem Duft Folge zu leisten, der ihn wahrlich betörend an seine Träume erinnerte. Getränkte orangefarbene Augen erblickten die schwarzhaarige Frau, die Speis und Trank hineintrug. "Ihr seid schon wach, Ganondorf?" "Wenn es nicht so wäre, hättet Ihr das sowohl bemerkt, Weib!". Warum eigentlich war er so grantig zu der Schönheit? Wirre Gedanken wüsteten im Schädel. Die Ordnung würde wohl noch dauern. "Ich habe Essen für Euch."

"Wurde aber auch Zeit." Somit wandte sich Ganondorf dem nahen Fenster. Nahezuwehleidig betrachtete er die übermannende Natur. "Misst Ihr etwas, mein Herr?" "Nein, tue ich nicht. Haltet Euch aus meinen Angelegenheiten heraus, Weib." "Ich führe immer noch einen Namen, Ganondorf. Genau wie Ihr, falls Ihr Euch noch an diesen entsinnen könnt." Die Stimme der ruhigen Frau hatte einen scharfen Ton angenommen. Der Rotschopf besah sich ihr empörtes Gesicht. "Ja, an diesen kann ich

mich wahrlich noch entsinnen." Ein weiterer Rollentausch? Das Weib brachte ihn noch um den Verstand, dass selbst er den Kopf senkte und sich an die schmerzenden Schläfen langte. "Ihr solltet Essen zu Euch nehmen, mein Herr. Ihr seid geschwächt." "Kümmert Euch um Eure eigenen Angelegenheiten."

Warum wurde er kleinlaut? Brachte er es nicht zu Stande sich der Schönheit entgegenzusetzen? Wie gerne Doch hätte er geschrien. Die Zeit abermals zurückgedreht und dies geändert, was ihm damals noch nicht missfiel. "Ich werde Euch umbringen. Dich...Prinzessin Zelda, und diesen verdammten Zwerg." Merlaine umtastete vorsichtig die vertieften Furchen, gleich klaffenden Wunden seines Rückens. Ganondorf hingegen langte nach der gewolbten Schüssel samt dem Löffel. Kaum merklich führte er jeden der erfassten Schlücke seinem Mund näher.

"Schnmeckt es Euch, mein Herr?" Langsames Nicken der Bestätigung. "Sagt, woher kommt Ihr eigentlich?" Sein Kopf hob sich abermals an, wick doch dem so sanften Blicke aus. "Hyrule." "Hyrule? Davon hörte ich noch nie?" "Ihr lebt auch abgeschieden von der Welt, Weib." "Und weswegen wurdet Ihr gejagt?" Innere Wunden zerbersteten, tief in der verletzlichen Seele. "Das ist nun unwichtig. Außerdem gilt die Geschichte als abgeschlossen. Ich möchte nicht darüber reden." "Ich verstehe schon." Die Schwarzhhaarige glitt samt filigranen Fingern über den muskulösen Rücken. Der Gerudo hingegen zuckte abrupt zusammen. "Habe ich Euch wehgetan?" "Nein, das ist es nicht. Ich...werde nur nicht gerne berührt. Das ist alles." "Mich würde Euer Land interessieren." Die Augen des Mannes weiteten sich. Was sagte sie da? Sie wollte sein Land erblicken? Er konnte nicht zurück. Nicht in diesem Leben, sowohl weniger im Nächsten. "Ich wollte nicht unhöflich erscheinen. Nun, mein Herr, ich führe Kleidung in meinem Hause für Euch. Die Eure zerschneidet ich." "Das weiß ich und Eure Tat nehme ich nicht so einfach hin. Nur damit Ihr es wisst."

So schien doch das bittere Gesicht der Empörung nicht fern. Merlaine hingegen lachte. Vorsichtig setzte er einen Fuß vor den andern. Sein nackter Leib erhoben, schritt er an dem Weibe vorbei, dass ihm nachnah. Mürrischen Ausdrucks hoben seine erfassten Hände die ungewöhnliche Kleidung herauf, und betrachteten diese. "Ein Stoffhemd und eine Hose? Das ist alles?" "Nun ich habe keine feinere Kleidung die Eurer Rüstung gleichen könnte." Widerstrebend kleidete er sich an, und versuchte dieser seiner Bewegungsfreiheiten zu testen. Wahrlich engte sie ein wenig, aber was hätte er tun sollen? Welches sterbliche Wesen führte schon solch eine Größere wie er?" "Wem gehörte die Kleidung?" "Meinem verstorbenen Vater." "Vielen Dank. Ich trage die Kleidung eines Toten. Angenehm." "Seid froh, dass Ihr nicht nackt Rumlaufen müsst. Außerdem würdet Ihr mit Eurer Rüstung dort..." Sie deutete auf diese. "...auffallen. Hört schon auf Euch zu beschweren."

"Ich verabscheue andere Kleidung." "Meine Güte. Ihr seid vielleicht eigenbrödlisch." "Ist halt eine Eigenschaft von mir." Ganondorf zupfte an der engenden Kleidung herum. "Und was habt Ihr nun vor?" "Euch verlassen. Ganz einfach." "Meint Ihr, das lasse ich so einfach zu?"

Ihre Arme hatten sich der Verschränkung gewidmet. Der Rotschopf sah sie fragsam an. Sie machte jedenfalls einen überzeugenden Eindruck. "Eigentlich hatte ich das gehofft." "Dann habt Ihr Euch aber geschnitten, Ganondorf Dragmire." "Könnt Ihr bitte aufhören meinen vollen Namen zu nennen?!" "G-a-n-o-n-d-o-r-f D-r-a-g-m-i-r-e!"...

